

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 178.

Montag den 27. Juni.

1853.

### Originalbrief aus Texas.

Mount Enterprise Quost, Texas. Mai 14. 1853.

#### Thure Kelterern!

Vor einigen Tagen von einer großen Reise durch Texas nach meinem County zurückgekehrt, kann ich nicht umhin, meine Meinung über dieses, nicht nur allein in Deutschland und Europa, ja sogar von den meisten Staaten der Union mit Unrecht und Unkunde verschriene und hintenangesetzte Land auszusprechen. Sollte mein kurzer Aufsatz in Euerm kleinen Kreise Interesse erregen, so bitte, denselben der Deffentlichkeit zu übergeben.

#### Das Land und Klima von Texas.

Der Staat von Texas umfaßt ein größeres Gebiet von Land als irgend ein Staat von Nordamerika, enthaltend natürlich eine ungeheure Verschiedenheit des Bodens.

Im Norden und Westen sind reiche Prairien mit schwarzer angeschwemmter Erde, reichlich mit hohem, prachtvollem Grase und hier und da im Thale oder an sich schlängelnden Flüssen mit Nuz- und Brennholz bewachsen. Im Allgemeinen sind diese Prairien eben oder wellenförmig, und zur Anlage von ausgedehnten und so fruchtbaren und ergiebigen Feldern geeignet, als nur die Habucht des Menschen fordern kann. Unendliche Strecken des fruchtbarsten Landes liegen jetzt unbenutzt und haben noch keinen Antheil an der Cultivirung gehabt. Der wilde Büffel und der Hirsch üben hier noch unumschränkte Gewalt. Hier, ja hier müssen eines Tages die Wohnungen von glücklichen Landwirthen stehen, umgeben von hoffnungsvollen Familien, und die Scheuern überfüllt mit den Früchten und Producten dieses Bodens. Geselligkeit und Frohsinn werden hier ihren süßen und erhebenden Einfluß ausüben; hier, wo noch nichts die Stille der Luft gebrochen hat als höchstens die Stimme eines einsamen Wanderers.

Die Staaten Indiana Illinois und die großen Gebiete von Missouri waren einst auch wild und unbewohnt, sind aber jetzt die Wohnungen jener Unternehmenden, und welche sich dem großen Wanderzuge nach dem Westen, nach den Felsengebirgen und dem Eldorado der neuen Welt (Californien) angeschlossen hatten und hier zurückgeblieben sind.

Hier in Texas sind Länder von reichster Fülle, um den Getreidebauer zufriedenzustellen zu können; auch sind sie im Stande, reiche Heerden und somit Fleisch für einen großen Markt zu liefern; ebenso giebt es hier Felder, auf welchen die „Baumwollpflanze“ in aller ihrer Kraft und Vollkommenheit prangt, so daß sie den Pflanzern Tausende von Ballen und der civilisirten Welt Behaglichkeit und Wohlthun gewähren kann. Die letztere Classe von Land befindet sich hauptsächlich in den mittlern Theilen des Staats.

Näher dem Ufer des Golfs von Mexico befindet sich das „Zuckerland“, das reichste in der Welt; die tiefe, reiche Frucht bringende Erde und die üppige, von schon tropischen Sonnenstrahlen erwärmte Lage dieser Gegend — kurz alles vereinigt sich hier zu einem unberechenbaren Werthe und zieht mit Recht die Aufmerksamkeit eines unternehmenden Mannes auf sich.

Der Westen ist trockener und ärmer an Holz; große Ländereien einzuzäunen (fencing) wird schwer sein und deshalb für eine noch lange Zeit Niederlassungen verhindern; allein die Natur hat in ihrer Weisheit jedes Land für seine Bestimmung ausgelegt. Hier giebt es prächtige, immergrüne Felder und zu allen Jahreszeiten kann man das grasende Rindvieh auf Tausenden von Bergen und Anhöhen sehen — hier haben die großen Heerden ihre Heimath, streifen in der grünen und blumigen Einsamkeit herum und werden fett.

Das Klima von Texas ist mild und angenehm, der Winter kurz, selten sehr kalt. Der Sommer ist lang und oftmals unangenehm heiß, und dieses ist die ermüdendste und einförmigste Zeit des ganzen Jahres. Der Herbst und die Zeit der gelben Blätter und der entlaubten Bäume hat nur eine sehr kurze Dauer. „Der Frühling ist die Zeit des Genusses“, die kalten Winde sind verschwunden und frische Lüftchen vom Golf spielen mit den zarten Blumen; die junge Saat entwickelt sich mit jedem Sonnenschein und Regen rasch zu einer versprechenden Ernte. Der milde Morgen, der sanfte Abend sind ergötlich, aber die Frühlingsnächte in Texas sind unübertrefflich sanft, hell und schön. Nichts kann diesen Staat an Zunahme von Reichthum, Unabhängigkeit und Blerde verhindern als nur noch die Bedürfnisse und Bequemlichkeiten, welche andere Staaten bereits befriedigt haben und sie zum Fortschreiten aufmuntern, doch hoffen wir diese auch bald zu besigen. Schulen, Lehranstalten, auch Kirchen u. vermehren sich, und Eisenbahnen werden auch bald den glorreichen Staat durchkreuzen.

Ch. B.

### Die Pestalozzi-Stiftung.

Vorgestern in der siebenten Abendstunde wurde der Bau des zur Pestalozzi-Stiftung gehörigen Hauses so weit vollendet, daß die Aufrihtung des Dachstuhles stattfinden konnte.

Zu dieser feierlichen Handlung hatten sich die Comitätsmitglieder und einige Freunde des Unternehmens eingefunden. Die Versammlung unterließ es nicht, in Uebereinstimmung mit den Bauhandwerkern dem Herrn aller Herren den schuldigen Dank darzubringen für die Gnade, welche er auch diesem Unternehmen hat angedeihen lassen. Die Feier war einfach, aber herzlich. Es wurde das Lied: „Nun danket alle Gott“ gesungen und der Polster der Zimmerleute sprach mit ziemlicher Gewandtheit die übliche Baureden. Auch er gab vor Allem Gott unserm höchsten Schutz- und Bauherren die schuldige Ehre und ließ am Schluß seiner Rede die Lebehochs auf Se. Majestät den König und das Königl. Haus, den Rath der Stadt Leipzig, den Vorsteher des Comités, diesen selbst, den Bauvorsteher, die Baudirigenten und die Arbeiter nicht fehlen.

So wäre denn der erste und wichtigste Schritt zur praktischen Ausführung des Gedankens, welcher dem ganzen Unternehmen zu Grunde liegt, gethan, und es wird dasselbe sicher gedeihen, wenn man fortfährt, auf dem rechten Grunde — der christlichen Bruderliebe — weiter fortzubauen.

Das Haus erhält eine überaus freundliche Lage und ist, wie auch Sachverständige bestätigen, in seiner Anlage sehr zweckmäßig konstruirt. Bekanntlich hat die Mildthätigkeit und Freigebigkeit der Stadtbehörde dem Comite ein Feldgrundstück von circa 6 Aekern zur widerwilligen Benutzung überlassen.

Dieses Grundstück soll zur Spaten-Cultur benutzt werden, und ist es längst anerkannter Erfahrungssatz, daß außer der Einträglichkeit eines so genutzten Grundstückes auch die damit geschaffene Beschäftigung für die in der Anstalt untergebrachten jungen Leute höchst wohlthätige Folgen äußern muß. Abgesehen davon, daß sie Sinn für landwirthschaftliche Arbeiten erlangen, Lust zur Arbeit sich aneignen, Kenntnisse verschiedener Art sich verschaffen, und neben geistiger Verebelung auch körperlich erkräftigen, werden dadurch auch der Landwirthschaft und dem Gartenbau nützliche Arbeiter, woran es leider nur zu häufig zu mangeln anfängt, zugeführt werden. — Recht geleitet, kann eine solche Anstalt großen